

Drei Demokraten wurden gefragt:

„Warum begünstigen Sie Hughes?“

Der Erste sagte:

Ich werde für Hughes stimmen, weil er stets ein Freund der Arbeiter gewesen ist. Er ist kein plötzlicher Convertite, wenn er Unterstützung braucht.

Der Zweite sagte:

Weil Hughes die Rechte der Amerikaner an Land und auf See, in Frieden und mit Ehre wahren wird.

Der Dritte sagte:

Die Zeiten sind nicht normal. Bei dem Ende des Krieges werden wir industriellen Ruin entgegengehen, wenn wir keinen Schutz für unsere Arbeiter haben. Wer, außer Hughes und einem republikanischen Congress, wird diesen gewähren?

Was denken Sie?

Stimmt für Hughes

und gibt ihm einen republikanischen Senat und Congress zur Unterstützung seiner Politik: 'Amerika zuerst und Amerika thalträchtig'

Veröffentlicht auf Befehl der „Maryland Hughes Alliance“ James A. Gray, Jr., Politischer Agent.

Das Haus der 5 großen Klassen in Pianos und Selbstspielern.

Conover, Cable, Kingsbury Wellington, Pianos Euphonia Inner - Selbstspieler Pianos.



Unsere Bedingungen: Ihrem Einkommen entsprechend. Samstag Abend offen.

Maryland Jockey Club Kern - Rennen Pimlico. 1. bis 13. November einschließlich.

Kummer & Becker, Deutsches Bank- und Wechselgeschäft.

Schumacher & Foreman, Kryptor-Verschlüsselung.

Deutsche Sparkbank von Baltimore.

„Amerikanismus und Frieden, Bereitschaft und Prosperität — dies sind die Fragen, auf welchen die demokratische Partei steht und das Herz der Demokratie schwillt mit Stolz, der größer als Partostolz ist, da sie den Mann begrüßt, der Amerikanismus betont, Frieden gesichert, diese Bereitschaft befürwortet und diese Prosperität geschaffen hat.“

Der Mann, der heute der Präsident der Vereinigten Staaten ist, hat die besten Traditionen eines großen Amtes aufrecht erhalten.“

Demokratische Massen-Versammlung

„The Lyric“ Donnerstag, den 2. Nov. um 8 Uhr Abends.

Ansprachen werden gehalten von Achib. Alton B. Parker und Bundes-Generalanwalt Gregory.

Herr William Ingle führt den Vorsitz. Konzert von Steinwald's Municipal-Kapelle. Gallerien für Damen und deren Begleiter reserviert.

„Wilson hat uns Frieden mit Ehren gegeben.“

J. Hubert Wade, Vorsitz der demokratischen Staats-Central-Comité's.

Daniel J. Hoban, Vorsitz der demokratischen Staats-Central-Comité's der Stadt Baltimore.

Hughes Business Men's League 105-113 Ost-Baltimore-Str. Donnerstag, 2. November um 12.15 Nachmittags.

Sr. Joseph B. Walker führt den Vorsitz. Sr. Addison C. Muffikin Sr. Leo Weinberg von Frederick, Md., werden Reden halten. Jeden Abend um 8.15 Uhr Freie Wandel-Bilder Farjon's Musikkorps und kurze Ansprachen prominenter Redner. Alle willkommen.

National Exchange Bank Hopkins-Place und German-Strasse. Kapital \$1,500,000 Ueberschuss und Profit 850,000

Die „Deutschland“ in New London angekommen.

Bundes-Post soll durch Unterseeboote befördert werden.

Washington, 1. November. — Das Bundes-Postdepartement ist bereit, einen Vorschlag, welchen der deutsche Botschafter Graf von Bernstorff bezüglich der Beförderung der Post durch Untersee-Boote gemacht hat, anzunehmen, wie aus einer Erklärung, die der zweite Hilfs-General-Postmeister Otto Praeger heute in dieser Hinsicht abgab, zu entnehmen war. Der Vorschlag ist, daß nicht mehr als dreihundert Pfund erste Klasse Post durch jedes deutsche Handelsunterseeboot, welches einen amerikanischen Hafen verläßt, zu der gewöhnlichen Dampfschiffsfahrt Frachtrate befördert werden. Es wurde in Anregung gebracht, daß die Unterseeboot-Post in besonders hierzu hergestellte Schächter gebracht werde, doch erklärte das Post-Departement, daß die Post nur in den bisher üblichen Beförderungs-Verpackungen verpackt werden darf. Graf von Bernstorff wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen mit den Postbeamten hierüber conferiren und endgültige Arrangements treffen. Es wird von Seiten der deutschen Beamten gehofft, daß die Pläne in einiger Zeit fertiggestellt sein werden, so daß die „Deutschland“ bereits die erste Bundespost auf ihrer zweiten Heimreise befördern wird.

New-London, Conn., 1. November. — Das erste deutsche Handelsboot „Deutschland“ ist heute zu früher Morgenstunde zum zweiten Male in America angelangt, nachdem es seine Fahrt durch die Kriegsschiffe Großbritanniens und Frankreichs an beiden Seiten des Atlantischen Ozeans glücklich bewerkstelligt hat.

Unter dem Commando des Capitäns Paul König, welcher das Schiff auf seiner ersten Reise nach Baltimore gebracht hatte, verließ die „Deutschland“ Bremen am 10. Oktober und legte um 2 Uhr 35 Minuten an ihrem Dock, das besonders für Unterseeboote hergerichtet wurde, an.

Von Schleppdampfern in Empfang genommen. Das deutsche Tauchboot fuhr kurz nach Mitternacht in den unteren Hafen ein, nachdem es durch die „Race“ am Eingange des Long Island-Sundes gekommen war.

Mehrere Wochen lang hatte die „Castern Forwarding Company“, die hiesige Agentur für die deutschen Eigentümer, jede Nacht einen Schleppdampfer bei Montauk Point bereit, die „Bremen“ in Empfang zu nehmen, aber vor Kurzem wurde dieser Wachtendienst eingestellt.

Es war aber klar, daß die „Forwarding Company“ eine Mitteilung von der bevorstehenden Ankunft der „Deutschland“ erhalten hatte, denn es wurde ein Schleppdampfer geholt und Capitän K. Hirsch von der Gesellschaft fuhr in Begleitung des Gesundheitsbeamten ab, um das Tauchboot zu empfangen. Der Dampfer „Willehad“ vom Norddeutschen Lloyd, welcher seit einigen Wochen an seinem Dock die Ankunft eines deutschen Untersee-Handelsbootes erwartete, warf die Strahlen seines Scheinwerfers über das Wasser und zeigte damit den Weg, den die „Deutschland“ nach ihrem Dock nahm.

Abreise durch Besichtigung verzögert. Capitän König sagte, er habe erwartet, Bremen am 1. Oktober zu verlassen, aber sein Boot erlitt bei einer Collision Havarie und mußte sich Reparaturen unterziehen, was die Abfahrt um zehn Tage verzögerte. Der Capitän und seine Mannschaft erlitten sich der besten Gesundheit und sind über das Gelingen ihrer zweiten America-Reise hoch entzückt. Die „Deutschland“ hatte Klärungspapiere für „Baltimore“ oder „irgend einen amerikanischen Hafen“.

Kaum war das Schiff verankert, da wurde es schon durch ein Floß mit einer hohen Bretterwand gegen anbrechende Wogen verdedt. Die Befahrung und Regier-Frachterverlader begaben sich an Bord der „Willehad“, bereit, die Ladung der „Deutschland“ bei Tagesanbruch zu löschen oder sobald als der Hafen-Collector für den District Connecticut, James McGovern von Bridgeport, die Erlaubniß dazu erteilt.

Hatte ungewöhnlich schlechtes Wetter. Capitän Hirsch sagte, Herr König werde im Laufe des Tages über seine Reise Mitteilung machen.

Vorläufig sagte Capitän König nur, daß, von ungewöhnlich stürmischem Wetter abgesehen, die Reise ereignislos war. Das Cargo des Schiffes besteht hauptsächlich aus Chemikalien und Medikamenten.

Obwohl man in New-London die Ankunft eines deutschen Tauchbootes seit Langem erwartet hatte, war das Eintreffen der „Deutschland“ doch eine freudige Ueberschuldung. Außer den Beamten der „Forwarding Company“ hatte Niemand Kenntnis von der bevorstehenden Ankunft des Schiffes.

Die „Deutschland“ erschien kurz nach Mitternacht in der Nähe von Eastern Point und warf Anker. Dichter Nebel lag über dem Hafen. Die T. A. Scott Breeding Co., Sub-Agenten der „Castern Forwarding Co.“, landete ihren Schleppdampfer „T. A. Scott, Jr.“ aus, welcher das Tauchboot zu seinem besonders hergerichteten Anlegeplatz, entlang des Dampfers „Willehad“, schleppte.

Capitän König theilte den neugierigen Zeitungslenten, die nur zu gerne ein Interview gehabt hätten, mit, daß er zu müde zum Sprechen sei, aber später eine Mitteilung machen werde.

Die erste Reise der „Deutschland“. Die „Deutschland“ lenkte zuerst das Interesse der Welt auf sich, als sie am Morgen des 9. Juli durch die Virginia Capes schlüpfte. Capitän König, welcher heute das Schiff nach New-London brachte, commandierte das Untersee-Handelsboot auch auf seiner Jungferntour. Am 10. Juli wurde alsdann Baltimore erreicht. Diese Reise stellte eine Rekordfahrt für ein Schiff dieser Art fest. Es legte ungefähr viertausend Meilen in sechzehn Tagen zurück.

Das Untersee-Handelsboot fuhr am 1. August mit einer Ladung Gummi und Nidel zurück, und verhand es, den Gordon feindlicher Kriegsschiffe zu durchbrechen. Nach zweieinzwanzigtägiger Fahrt traf das Boot wohlbehalten in Bremen ein. Während des Aufenthaltes in Baltimore wurden der Capitän, die Offiziere, sowie die Mannschaften auf das Beste bewirthet. Die Ankunft in Deutschland hatte großen Jubel ausgelöst, und wurde Capitän König nach Berlin befohlen, um Kaiser Wilhelm persönlich einen Bericht über seine Reise zu geben.

Während keine definitive Bekanntschaft in Bezug der Abreise des Bootes von Deutschland erfolgt war, so behaupteten sich jedoch hartnäckig Gerüchte, daß es schon wieder auf dem Weg nach America sei. Zu verschiedenen Malen wurde sogar behauptet, daß die „Deutschland“ entweder gesunken oder gefapert worden sei.

Die Rückfracht. Die Rückfracht des Untersee-Handelsbootes wird hauptsächlich aus Rohgummi und medizinischen Bedarfsartikeln bestehen, die einen Werth von

über \$500,000 haben. Diese Fracht, welche in kleinen Packeten zurecht gemacht ist, befindet sich bereits im Besitz der „Castern Forwarding Co.“ und liegt seit Wochen in der Hafenhalle der Gesellschaft.

Die „Deutschland“ liegt in sicherem Hafen und wird von den Mannschaften der „Willehad“, sowie Privat-Detectiv bewacht, welche angeheilt wurden, um alle Neugierigen fern zu halten.

Um einen Angriff auf das Unterseeboot unterhalb der Wasserfläche zu verhüten, ist das Boot mit starken Drahtnetzen unterzogen und dieselben elektrisch geladen, wodurch bei bloßer Berührung derselben ein Alarmruf in dem Bureau der Gesellschaft in Bewegung gesetzt wird. Das Anlege-Gebäude wurde nach der Abreise der „Deutschland“ aus Baltimore eiligst aufgeführt, da die „Bremen“ in kurzer Zeit erwartet wurde. Ehe noch das Dach fertig gestellt war, wurde schon mit dem Einbringen der Fracht begonnen. Die Ueberführung der „Willehad“ als Mutter-Schiff der Unterseeboote von Boston vollzog sich ohne Zwischenfall. Capitän Hirsch, ehemaliger Capitän des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Nedar“, welcher in Baltimore liegt, wurde zum Hafen-Capitän für die „Castern Forwarding Co.“ in New-London ernannt.

Post für den deutschen Botschafter. New-London, Conn., 1. November. — Ein Brief für Graf von Bernstorff, den deutschen Botschafter, brachte die „Deutschland“, welcher am Nachmittag durch einen Sonderboten nach Washington gebracht wurde.

Auf der ganzen 21-tägigen Reise tauchte das Boot nur 120 Meilen nahe der englischen Küste. Capitän König wollte nicht sagen, ob die Mannschaften irgend welche englische oder französische Kriegsschiffe gesehen habe. „Eins ist sicher“, sagte Capitän König, „uns haben sie nicht gesehen.“

Capitän König berichtete seine Ankunft dem deutschen Botschafter, und wurden weitere Pakete an denselben überandt, welche ebenfalls Duplikate der Postpakete enthalten, welche mit der „Bremen“ verloren gegangen sind. Dr. Georg Ahrens, ein Attache der Botschaft, hat sich nach New-London als Vertreter des Botschafters begeben, welcher später folgen wird.

Es wird angenommen, daß die „Deutschland“ in der nächsten Woche mit Medikamenten zurückkehrt, welche in Deutschland sehr benötigt werden. Der Werth der Ladung wird auf \$2,000,000 angesetzt.

Capitän König fuhr mit einem Beamten der „Castern Forwarding Co.“ im Automobil nach dem Zollhaus und ließ die Ankunft seines Schiffes offiziell durch den Hafen-Collector James L. McGovern eintragen. Eine riesige Menschenmenge hatte sich eingefunden, welche den tapferen Capitän fröhlich begrüßte. Capitän König dankte bewegt durch Küsten seines Hutes. Viele Personen ergrieffen die Hand des Herrn König, um dieselbe zum anerkennend gemeintem Empfang zu drücken. Capitän König und der Zoll-einnehmer Herr McGovern ließen sich zusammen photographiren, worauf Herr König an Bord des „Willehad“ zum Diner ging.

Besucher und Einladungen. Als Besucher wurden Mayor Ernest Noger und Postmeister V. Mahan an Bord des Unterseebootes am Nachmittag empfangen. Capitän König gab später bekannt, daß in einigen Tagen auch das Publikum das Boot besichtigen kann. Die Handelskammer lud heute Capitän König und seine Offiziere zu einem Bankett ein, welche Einladung angenommen wurde; es wird dies die einzige gesellschaftliche Einladung sein, welcher Herr König Folge leisten wird.

Reich nichts von der „Bremen“. In einem heute Nachmittag gegebenen Interview erklärte Capitän König, daß er nicht wisse, wo sich das Unterseeboot „Bremen“ befindet, welches am 26. September mit einem für 60 Tage berechneten Vorrath Deutschland verlassen hat. Der Capitän sagte, daß nur zwei Unterseeboote, „Deutschland“ und „Bremen“, für den Verkehr nach America gebaut wurden und ein drittes Unterseeboot „America“ nicht vorhanden ist.

Bei der Einfahrt in den Hafen von New-London hatte der Capitän ein englisches Patrouillen-Boot bemerkt und tauchte prompt unter. Wie der Capitän weiter anführte, war der Kurs von Bremen entlang der schottischen Küste und nördlich der Orkney-Inseln. Die Einfahrt in den Hafen von New-London ohne Vorwarnung für Capitän König mit seinen Schützern verknüpft, trotzdem er nur eine Karte dieses Hafens aus dem Jahre 1860 besaß.

Bill einen Protest erheben. Capitän König erklärte, daß er sich mit dem Botschafter Graf Bernstorff in Verbindung setzen will, um einen Protest bei der Regierung der Vereinigten Staaten wegen angeblicher Neutralitäts-Verletzung in Verbindung mit seiner Abreise aus Baltimore zu erheben. Die Basis für diesen Protest bieten die Handlungsweise zweier Fischerboote in der Chesapeake-Bai, welche, wie Capt. König sagt, keine Bewegungen den Kriegsschiffen der Allirten, welche die Küste patrouilliren, mitgetheilt haben sollen. Er hoffte, daß dieser Protest eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse verhindern, und setzte hinzu, daß die „ihm und seinen Mannschaften in America zu Theil gewordene Behandlung eine so gute war, daß es eine Schande ist, daß derartige Dinge vorkommen mußten“.

Bedauern in Baltimore. Die Nachricht der Ankunft der „Deutschland“ hat in Baltimore große Freude ausgelöst, und wurde allgemein bedauert, daß das stolze Boot nicht wieder nach hier gekommen ist. Ein schöner Empfang, der den ersten noch übertroffen hätte, wäre allen kühnen „Seehäfen“ der „Deutschland“ in der Monumentenstadt zu Theil geworden.

Die Ankunft der „Deutschland“. Die erste Nachricht von der Ankunft der „Deutschland“ in amerikanischen Gewässern kam gegen 12 Uhr 5 Minuten, als sie durch das Suchlicht des Regierungslängers „Atlantik“, welcher bei Eastern Point arbeitete, entdeckt wurde. Die „Atlantik“ fandte sofort eine Funkensprache nachricht an die T. A. Scott Co., welche sofort den Schleppdampfer „T. A. Scott, Jr.“, mit Capt. Hirsch von der „Castern Forwarding Co.“, Dr. G. C. Chisman, dem städtischen Gesundheitsbeamten, Dr. A. E. Wood, Gesundheits-Inspektor, und Jeremiah Dillon, einen Angehörigen des Zollamtes, in See schickte.

Als sich der Schlepper näherte, rief Capt. König denselben ein herzliches Willkommen zu und lud die Gesellschaft ein, an Bord zu kommen. Es wurde die Erlaubniß gegeben, sofort zu docken. Alle, mit Ausnahme von Zweien, waren an Bord der „Deutschland“, als dieselbe ihre erste Reise nach America unternahm. Die Beamten der „Castern Forwarding Co.“ waren sehr zurückhaltend bezüglich des Verlaufs der Reise.

Keine Waffen oder Munition an Bord. Washington, 1. November. — Eine Behörde Marine-Sachverständiger wird sich jedenfalls nach New-London begeben, um das Unterseeboot „Deutschland“ zu inspiziren, um festzustellen, daß keine Kriegsmaterialien während seines Aufenthaltes in Deutschland an Bord gebracht wurden. Hierdurch würde das Schiff den Charakter eines Frachtbootes verlieren. Es wird aber nicht angenommen, daß irgend welche Veränderungen vorgenommen wurden, wodurch eine Inspektion vorgenommen

(Fortsetzung siehe 3. Seite.)